

bet, daß durch die zunehmende Bereifung des Baltischen Meeres die deutsche Ostseeflotte zu unbewehrter Verwendung frei wird und somit die deutschen maritimen Streitkräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erfahren werden. Außerdem müßten die umfassenden Vorbereitungen, die seit Kriegsausbruch in Kiel und Hamburg betrieben worden seien, ihrer Bestimmung entgegenstehen. Die englischen Militärkritiker halten die Möglichkeit einer deutschen Verbindung durchaus nicht für ausgeschlossen und fordern die englische Bevölkerung in diesem Falle zu einem schonungslosen Frankfurterkrieg gegen deutsche Invasionstruppen auf.

Der heilige Krieg.

Die Stambuler Blätter betonen von neuem, daß der heilige Krieg sich nur gegen die christlichen Mächte richte, die den Islam vernichten wollten. Ein Blatt hebt hervor, daß Italien als Bundesgenosse der verbündeten Mächte auch der Freund der Türkei sei. Junge Ture erfährt, daß sich in Georgien, das seit einem Jahrhundert unter der ungerechten und grausamen Herrschaft Rußlands leidet eine große Bewegung zu Gunsten der Türkei zeige. Alle Georgier, Christen wie Muselmanen, wänden der Türkei die Freundschaft reichen. Georgien ist der Kern des russischen Generalgouvernements Kaukasus.

Der Eindrud des Gesichts am Suezkanal in Konstantinopel.

Nach dem siegreichen Verlauf des ersten Treffens am Suezkanal erwartet man in Konstantinopel die weitere Entwicklung um so zusehender, als die muslimanischen Vorposten der Engländer zu den Türken übergegangen sind und sich dadurch die Verwendung der Mohammedaner auf englischer Seite als unmöglich erweist.

Minen im Schwarzen Meer.

Amlich wird bekanntgegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind auf 20 Seemeilen von der Ostsee an zahlreichen Stellen Minen gelegt. Die Ein- und Ausfahrt in die russischen Häfen am Schwarzen Meere, in die Mündungen des Dnjepr und Bug und in die Meerenge von Theodosia bei Nacht ist streng verboten.

Ein Witz der Weltgeschichte.

Den Höhepunkt der Panik, die das Vordringen der türkischen Armee in Mesopotamien verursacht, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Tabris an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Ueberlassung einer deutschen Fahne.

Der heilige Krieg in Nordafrika.

Die Aufstandsbewegung von Marokko ist nach Südalgerien übergesprungen. Die Stämme, die das Quellgebiet des War-el-Rhebar bewohnen, haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt und den Versuch unternommen, die Eisenbahnlinie nach Budja abzuschneiden. Das französische besetzte Lager El-Golea ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Man glaubt, daß die Stämme der Haffi-Domran, der Haffi-Berabawi und der Haffi-Sirazi sich der Aufstandsbewegung anschließen werden, um einen Vorstoß nach Norden zu unternehmen. In Paris werden Stimmen laut, die die Regierung veranlassen wollen die Spanier zur Niederwerfung des Aufstandes in Marokko und Südalgerien heranzuziehen.

Die Ausdehnung des Burenaufstandes.

Daily Mail meldet aus Johannesburg: Ein Zug, begleitet von zwei Panzerzügen, brachte 10 Mill. Pfd. Sterling von den Randbantien hier durch nach einem sicheren Orte in der Kapkolonie. Pretoria ist ringsum von Bewaffneten umgeben. Niemand darf die Stadt ohne Paß verlassen, oder ohne Erlaubnis der Militärbehörde Petroleum verkaufen. Ueberall erscheinen Klein aufständische Abteilungen, besonders im Westen von Transvaal und des Freistaates. Sie tauchen selbst in der Umgebung von Pretoria auf. Heilbronn und Kroonstad sind von ihnen besetzt. Lichtenburg und Rustenburg sind bedroht und in zahlreichen Dörfern in Transvaal und des Freistaates sind ihre Kommandos. Unter der Polizei unter den Beamten, unter den Staatsräten überall gibt es Aufständische. Wenn sich der Bürgerkrieg weiter ausbreitet, wird es einen Krieg geben zwischen Buren aus jeder Stadt, aus jedem Dorf und jedem Gehöft; weil die Aufständischen überall gegenwärtig sind, bildet der Aufstand für die Regierung die größten Schwierigkeiten. Wie auch der Ausgang sein mag, Südafrika ist für immer entzweit und nach zehn Jahre wird die Erbitterung gegen Botha andauern.

Drohender Angriff der Buren auf Bloemfontein.

Nach Meldungen aus Durban (Natal) bekräftigt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, das von 500 Mann Regierungstruppen verteidigt wird.

Schwächeren über angebliche deutsche Friedenswünsche.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Wie der Berichterstatter der Daily News in Washington telegraphiert, gingen der amerikanischen Regierung auf dem Umwege über die Niederlande Mitteilungen zu, die in Amerika als erster Friedensantrag Deutschlands aufgefaßt wurden. Diese Mitteilungen hatten zu Besprechungen im Weißen Hause in Washington geführt. Der Grund dafür, daß Deutschland eine solche Friedensneigung in Washington beunden lasse, sei der Wunsch, möglichst bald eine Vermittlung der Vereinigten Staaten zu erhalten, weil die Lage der deutschen Armee im Westen schwierig sei und ein Rückzug aus Flandern eine Panik in Deutschland hervorrufen würde. Hier sieht man, so bemerkt die Köln. Ztg., daß dies ganze Gerücht in dem Bereich des höheren politischen Willens gehört. Die Stellung der deutschen Heere ist weder im Westen noch im Osten kri-

tisch. Die militärischen Unternehmungen Deutschlands breiten auf allen Kriegsschauplätzen beständig vorwärts, und weder in der militärischen noch in der politischen Lage ist ein Umstand vorhanden, der Deutschland dazu veranlassen könnte, Friedenswünsche zu hegen und solche Wünsche einer neutralen Macht ausdrücken zu lassen.

Dramnachrichten:

Berlin, 24. November. Ein Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes berichtet: In den Karpaten hört man mächtigen Kanonendonner. Die Russen benutzen anscheinend die waldreichen Höhenzüge zu unbemerktem Vorgehen. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um ihnen nachdrücklich entgegenzutreten.

Kösterdam, 24. November. Fische Blätter melden aus Ostsborg: Seit einigen Tagen wird hier Tag und Nacht Kanonendonner aus dem Südwesten gehört.

Kösterdam, 24. November. Hofmann beruft die Jahresklasse 1915 zu Mitte Dezember ein.

Kopenhagen, 24. November. Die Regierung hat gestern ein Ausfuhrverbot für Pferde erlassen.

Zürich, 24. November. Die Schweizer Presse bespricht eingehend die Verletzung der Schweizer Neutralität durch englische Flieger, die nach Meldungen aus verschiedenen Orten sowohl für ihren Angriff als auch für den Rückflug nach und von Friedrichshafen die Grenze übertreten haben, was von erster Bedeutung sei. Sollte sich der Vorfall wiederholen, so werde das zu schweren Folgen führen.

Gené, 24. November. Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Gyerz bevorstehen, das für die Verbündeten unheilbar geworden sei.

Ehren-Tafel. In the center is a cross with the year 1914. Text lists names of fallen soldiers: Gefreiter Paul Weber aus Aue, Unteroffizier d. Res. Walter Hermann Flemming aus Auerhammer, Gefreiter d. Res. Anton Strobel aus Löbnitz, Landwehrmann Paul Kreißel aus Schneberg, Reservist Edwin Albin Sternkopf aus Crandorf, San.-Gefreiter Richard Hager aus Oberschlema.

Zürich, 24. November. Das Pariser Kriegsgericht verurteilte gestern mehrere deutsche Militärärzte und Sanitätspersonal wegen angeblicher Milderung und Vernachlässigung französischer Verwundeter. Ein Arzt wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, sieben andere zu je einem Jahre Gefängnis. Die Verurteilten legten hiergegen entschiedenen Protest ein.

Aus dem Königreich Sachsen.

Fraktionskämpfe der zweiten sächsischen Kammer. Die verschiedenen Fraktionen der zweiten Kammer hielten am Montag Sitzungen ab, um sich innerhalb der Fraktionen über die Stellung zu der Regierungsvorlage klar zu werden. Die einzelnen Fraktionen haben zwar hier und da besondere Wünsche in nebensächlichen Punkten, sind aber mit dem wesentlichen Inhalt der Regierungsvorlage einverstanden und werden ihre Wünsche jurädierten lassen, soweit nicht in einer nachmaligen gemeinschaftlichen Besprechung zwischen Fraktionsvertretern und Vertretern der Regierung ein Ausgleich gefunden wird. Diese Besprechungen tragen vertraulichen Charakter. In ihnen soll besonders noch die Frage mit erörtert werden, ob der Landtag zu schließen oder nur zu vertagen ist.

Mors (Vogtl.), 23. November. Wiedergekehrter Defraudant. Der mit 1800 Mark vor acht Tagen flüchtig gewordene Markthelfer einer hiesigen Drogerie, ist zurückgekehrt, nachdem er in Berlin das Geld bis auf 350 Mark verjubelt hatte. Vergangene Nacht schloß er auf sich mit einem Revolver, sodas er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von Stadt und Land.

Aue, 24. November. Nachdruck der Bohmischen, die durch ein Kopienbenutzungsrecht genötigt sind - auch im Rückzug - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bessere Zugverbindungen zwischen Dresden und Aue. Zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Dresden und dem Erzgebirge bis Aue wird, wie wir gestern schon meldeten, die Staatsbahnverwaltung vom 25. November ab die vor der Mobilmachung bestandenen Personenzüge: nachm. 12,53 ab Chemnitz Hbf. nach Aue (Anf. nachm. 2,29) und nachm. 2,34 ab Aue nach Chemnitz Hbf. (Anf. nachm. 4,22) wieder einrichten. Von Dresden aus bietet der vorm. 11,11 abfahrende Schnellzug Anschluß an den Mittagszug nach Aue, während der Zug von Aue in Chemnitz an den dort 4,38 abfahrenden und in Dresden abends 8,49 eintraffenden Personenzug Verbindung vermittelt. Im weiteren wartet auch der nachm.

4,55 in Dresden Hauptbahnhof eintraffende Hof-Dresden-Gilzug jetzt in Joidau den Anschluß von dem von Aue daselbst nachm. 2,28 ankommenden Personenzug ab, sobald dieser bis zur planmäßigen Abfahrt des Gilzuges in Joidau eintrifft. - Von amtlicher Stelle wird uns dazu noch geschrieben: Von jetzt ab erhält der in Aue nachm. 1,37 abfahrende Personenzug 1957 in Joidau Anschluß an den Gilzug 185 nach Dresden, der von jetzt ab erst 2,22 in Joidau abfährt.

Verbotene Besichtigungen. Auf Anordnung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums und des Königlich sächsischen Generalkommandos Nr. 19 in Leipzig werden von der Königlich sächsischen Kreisoberkommandantur in Joidau alle Besichtigungen von Häuten und Fellen bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft. Die Stadträte in den Städten mit der Kreisoberkommandantur und die Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks haben die beteiligten Kreise hiervon in Kenntnis zu setzen.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Klempnerobermeisters Oswald Meister in Grimnitzau, haben sich lediglich die fr. Klempnerfachhändler Friedrich Betzold, früher in Aue, jetzt in Chemnitz, und Friedrich Wilhelm Lufat in Aue, der Meisterprüfung unterzogen. Sie haben diese beide bestanden.

W. J. Warnung. In letzter Zeit werden in den Zeitungen Gegenstände in Plattenform unter der Bezeichnung Kugelschuß, Kugelschäfer und dergleichen angepriesen, die unsere Soldaten im Felde vor tödlichen Verletzungen schützen sollen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, können diese Gegenstände den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen, weil sie selbst auf weite Entfernungen von dem Geschos der bei uns und unseren Gegnern in Gebrauch befindlichen Gewehre noch glatt durchschlagen werden. Es werden dabei von den Platten Stücke mit abgerissen, die dann mit dem Geschos - das beim Durchschlagen der Platten seine ursprüngliche Form verloren hat - in den menschlichen Körper eindringen. Es ergibt sich daraus ohne weiteres, daß die Platten nicht nur nichts nützen, sondern daß deren Verwendung geeignet ist, die Verwundungen noch gefährlicher zu machen. Vor dem Ankauf der Fabrikate muß daher dringend gewarnt werden, um Soldaten und deren Angehörige nicht in falsche Hoffnungen einzutreiben und um sie vor unnötigen, recht beträchtlichen Geldausgaben zu bewahren.

Ziehungsliste. Die amtliche Gewinnliste der 28. Geldlotterie für das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Rapf-Strasse 19, kostenlos eingesehen werden.

Nachprüfungen. Nach Ministerialverordnung ist gegen die Herstellung und den Vertrieb sogenannter Nachprüfungen einzuschreiten. Wer den Vorschriften des einschlägigen Gesetzes vom 10. Mai 1903 über Phosphorabwässer vorzüglich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu zweitausend Mark bestraft.

Bodau, 24. November.

Tod eines Veteranen. Im 74. Lebensjahre ist der pensionierte Rgl. Waldwärter Louis Laudner hier gestorben. Bei seiner geistigen Bewehrung erwies ihm die Königl. Schif. Militärvereine Bodau und Schönheide die letzten Ehren. Herr Laudner war ein Teilnehmer an den Kriegen 1866 und 1870/71.

Behörden, 24. November.

Vom Frauenverein. In einer Ausdrucksung wurde für Frau vert. Therese Falkner, die ihr Amt freiwillig niedergelegt hat, Frau Bohgerber Auguste Leonhardt als Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins gewählt.

Johanngeorgenstadt, 24. November.

Auf Lebenszeit gewählt. Herr Bürgermeister Rosenfeld, der sich erst seit vier Jahren in seinem hiesigen Amte befindet, ist in der gestrigen Stadtgemeinderats-sitzung auf Lebenszeit gewählt worden.

Neues aus aller Welt.

Eine Budapest-Strasse in Berlin. Der vom Potsdamer Platz in Berlin nach dem Brandenburger Tor führende Strassenzug (früher Königsgräber Strasse) wurde in feierlicher Weise auf den Namen Budapest-Strasse umgetauft. Die Strasse wurde in den ungarischen Farben und mit Kränzen geschmückt. Oberbürgermeister Vermuth hat an den Bürgermeister von Budapest, Dr. Barcsy, ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Keine Spende des Kölner Erzbischofs. Der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, hat, wie die Köln. Volksztg. mitteilt, aus ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dem Berliner Kriegsaussschuß für warme Unterleider 10000 Mark überwiesen mit der Bitte, die Kölner Regimenter besonders zu berücksichtigen.

Die entzogene Ehrenlegion. Nach Meldungen aus Paris hat der Präsident der Republik bestimmt, daß sämtliche deutschen Untertanen verleihe Auszeichnungen der Ehrenlegion rückgängig gemacht werden. Eine Ausnahme wird nur für die Reichsänder gemacht. (Wir zweifeln nicht daran, daß diese Reichsänder sich für die ihnen zugehörte Sonderbehandlung bestens bedanken werden. Die Red.)

Ein Goldfund in Feinbestand. Der Chevalier Gammert von Drostenhof in Oberfranken fand in Frankreich in einer Mauer verstreut 150000 Franken in Gold. Er erhielt vom Divisionskommandeur eine Belohnung und 50 Mark, sowie die Zustimmung, daß er nach dem Kriege noch 6000 Mark zugewiesen erhalten werde.

Stellungsbescheid für eine junge Dame. Fräulein Helmutraut Bierordt, die 19jährige Tochter des Hofrates und Dichters Heinrich Bierordt, erhielt durch einen Schutzmännchen einen militärischen Stellungsbescheid, sich zur Fahne zu melden. Der etwas ungewöhnliche alt-deutsche Mädchennamen hatte sich in die Stammtafel verirrt, da die Behörde wohl annahm, es handle sich um